

gezählt werden, welche sich unabhängig von der Geschlechtsdrüse entwickeln, das Hennengefieder hingegen zählt zu den abhängigen oder eusexuellen Merkmalen. Die Entstehung von Halbseitenzwittern ist nur zu erklären durch die Annahme, daß bei diesen Individuen das Gewebe der rechten und der linken Körperseite nicht gleichartig ist; das Gewebe der einen Seite ist fähig auf das weibliche Geschlechtsdrüsenhormon („Feminisin“) zu reagieren, das Gewebe der anderen Seite besitzt diese Fähigkeit nicht. „Die Ursprünge dieser Ungleichartigkeit werden vielleicht in der Analyse der Genetik und der Cytologie erklärt werden.“ E. Str.

M. M. ZAWADOWSKY. Bisexual Nature of the Hen and the Experimental Hermaphroditism in Hens; *ibid.* II, p. 164—176. — Nach Entfernung des Ovars entwickelt sich beim Huhn regelmäßig die Keimdrüse der rechten Seite, die dann aus Hodengewebe mit Samenkanälchen besteht. Die Tubuli enthalten Keimzellen in den ersten Stadien der Spermatogenese, seltener sogar reife Spermien. Verf. nimmt an, daß jede Henne bisexual veranlagt ist und die Entwicklung der rechten (männlichen) Keimdrüse durch der Gegenwart des (linken) Ovars gehemmt wird. Männliches und weibliches Geschlechtshormon sind nicht quantitative Varianten desselben Stoffes, sondern von einander unabhängige Faktoren. E. Str.

Nachrichten.

Im hohen Alter von 89 Jahren starb am 17. Februar 1927 in einem Invalidenheim bei Wien der Hauptmann a. D. JOHANN POLATZEK. Durch eine Reihe von Reisen nach dem Balkan (1894—1900) als Ornithologe und Sammler gründlich vorbereitet, nahm der Verstorbene dreieinhalb Jahre (1902—1905) Aufenthalt auf den Canaren, um sich dort ganz dem Studium der Vogelwelt zu widmen. Als Frucht dieser Reise veröffentlichte er im „Ornithologischen Jahrbuch“, 1908 und 1909, eine umfangreiche Abhandlung „Die Vögel der Canaren“, durch die er die Kenntnis der Ornithologie jener Inseln sehr wesentlich gefördert hat. Seine umfangreichen Sammlungen gelangten an die Museen in Wien und Tring. 1910 unternahm POLATZEK eine Sammelreise nach den Pityusen. 3 Formen: *Calandrella rufescens polatzeki* Hartert (östliche Canaren), *Fringilla teydea polatzeki* Hartert (Gran Canaria) und *Galerida theklæ polatzeki* Hartert (Ibiza) tragen seinen Namen.

Dr. J. P. CHAPIN ist seit März 1926 in Ostafrika tätig. Er hat sich zunächst nach dem Tanganyika-Territorium gewandt und dabei den Mt. Kenia erstiegen, ist dann weiter durch Uganda ans Nordende des Ruwenzori-Gebirges marschiert und hat sich nach einem längeren Aufenthalt westlich des Albert-Sees und des Semliki-Tales von November 1926 ab seiner Hauptaufgabe, der faunistischen Erforschung des Ruwenzori, zugewandt. Schon am 26. November erreichte die Expedition in der Nähe des Mt. Stanley eine Höhe von 15000 Fufs; Anfang Januar 1927 kehrte sie zu dem dort aufgeschlagenen Lager zurück, und es gelang nach Ueberwindung erheblicher Terrainschwierigkeiten, zwei Gletscher am West-